



## Was wie wofür studieren?

---

### ZEIT UND ORT

02.04.2013–18.06.2013, DIENSTAGS, 18.15 bis ca. 19.45 Uhr

Magdalene-Schoch-Hörsaal J im Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1

Schülerinnen und Schüler, Bachelorstudierende sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studiengänge der Universität Hamburg informiert.

Dabei sein und direkt nachfragen ist immer am besten. Für alle, die dies nicht können, stehen Videos oder Podcasts der Vorträge zur Verfügung, die Sie über unsere Internetseite erreichen:

**[www.uni-hamburg.de/wwwstudieren](http://www.uni-hamburg.de/wwwstudieren)**

Nur für Gruppen ab 20 Personen ist eine Anmeldung erforderlich, per E-Mail an:  
[amrei.scheller@uni-hamburg.de](mailto:amrei.scheller@uni-hamburg.de)

02.04.2013

### **Erste Schritte an die Universität Hamburg**

Wie bewerbe ich mich, welche Unterlagen brauche ich dafür? Welche Voraussetzungen gelten für bestimmte Studiengänge? Was heißt NC? Im Vortrag bekommen Schülerinnen und Schüler erste Fragen zur Orientierung beantwortet und wissen danach, welche weiteren speziellen Informationen sie wie und wo bekommen.

Dorothee Wolfs  
Studienberatung

09.04.2013

### **Journalismus – ein Traumberuf mit gesellschaftlicher Relevanz (Master)**

Journalismus – ein Traumberuf? Ja, denn wo sonst lernt man immer neue Menschen kennen und darf sie nicht nur beschreiben, sondern ihnen auch noch kritische Fragen stellen. Warum? Warum? – wie neugierige Kinder.

In den Medien zu arbeiten ist aber auch sehr anspruchsvoll, setzt gute Allgemeinbildung und schnelle Auffassungsgabe voraus. Inwieweit ein Studium helfen kann, in diesen gesellschaftlich relevanten Beruf einzusteigen, ist Thema von Vortrag und Diskussion.

Prof. Dr. Volker Lilienthal, Institut für  
Journalistik und Kommunikationswissenschaft

16.04.2013

### **Böden – die dünne Haut unserer Erde**

Böden sind Naturkörper und als solche vierdimensionale Ausschnitte der oberen Erdkruste, in denen sich Gestein, Wasser, Luft, Lebewelt durchdringen. Sie fungieren z.B. als Nahrungslieferanten, Luftfilter, Verkehrswege, Deponien, Erholungsgebiete, Wohnungsflächen etc. In diesem Vortrag geht es um die Inhalte eines Studiums am Institut für Bodenkunde in Hamburg, das als Neben- oder Ergänzungsfach studiert werden kann.

Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer  
Institut für Bodenkunde

30.04.2013

### **Biologie – Studieren und Forschen an der Universität Hamburg**

Die Biologie fasst ein weites Spektrum an Forschungsgebieten zusammen, die sich damit beschäftigen, wie Leben funktioniert und sich an eine verändernde Umwelt anpasst. Dabei stehen Untersuchungen auf molekularer und zellulärer Ebene genauso im Fokus wie auf der Ebene von Populationen oder Ökosystemen. Im Fachbereich Biologie der Universität Hamburg gibt es dazu die beiden Forschungsschwerpunkte „Biodiversität und Ressourcen“ sowie „Infektion und Struktur“. In meinem Vortrag möchte ich auf

einige Forschungsgebiete innerhalb dieser Schwerpunkte genauer eingehen und Ihnen zeigen, wie diese im Bachelorstudium integriert sind und welche Perspektiven sich daraus für einen Beruf ergeben können.

Dr. Markus Brändel  
Fachbereich Biologie

28.05.2013

### **Irgendwas mit Medien?**

#### **Medienwissenschaft als Wissenschaftsdisziplin!**

Viele wissenschaftliche Fächer befassen sich heute "irgendwie" mit Medien. Doch was ist eigentlich das Besondere von Medien? Dieser Frage stellt sich eine Medienwissenschaft, die sich als eigene Disziplin an der Schnittstelle zu anderen Fächern – wie z.B. der Germanistik und der Kommunikationswissenschaft – etabliert hat und sich mit Geschichte, Theorie und Ästhetik von Medienangeboten und ihren kulturellen Auswirkungen auseinandersetzt. Der Vortrag erläutert die Besonderheiten eines ebenso jungen, wie manchmal auch missverstandenen, universitären Faches und weist auf Potentiale eines medienwissenschaftlichen Studiums an der Universität Hamburg hin.

Prof. Dr. Thomas Weber  
Institut für Medien und Kommunikation

04.06.2013

### **An der Schnittstelle:**

#### **Informatik trifft Naturwissenschaften**

Genome analysieren, physikalische Experimente planen, neue Materialien oder Medikamente entwickeln – in nahezu allen Naturwissenschaften hat sich der Computer als ein wichtiges Werkzeug etabliert. So ist es nicht verwunderlich, dass der Entwicklung wissenschaftlicher Software eine wachsende Bedeutung zukommt. Sehr gute Kenntnisse in Informatik und Naturwissenschaften sind notwendig, um in diesem Zukunftsfeld agieren zu können. In dem Vortrag werden Studienmöglichkeiten zur Kombination von Informatik

mit Naturwissenschaften an der Universität Hamburg vorgestellt.

Prof. Dr. Matthias Rarey  
Zentrum für Bioinformatik

11.06.2013

### **Warum sich Orlandos Verstand auf dem Mond befindet oder:**

#### **Zehn Gründe Romanistik zu studieren**

Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch und sogar Katalanisch können Sie in Hamburg studieren. Dabei geht es neben dem Erlernen einer Fremdsprache um die Begegnung mit fremden Kulturräumen, die sich nicht auf Europa beschränken, sondern Lateinamerika ebenso einbeziehen wie Afrika. Die Vielfalt der romanischen Literaturen in ihrer historischen Breite und die Auseinandersetzung mit den sprachgeschichtlichen, syntaktischen oder grammatischen Besonderheiten der romanischen Sprachen bilden die beiden Schwerpunkte der Ausbildung. Welche Chancen und Möglichkeiten mit einem Studium der Romanistik verbunden sind, wird in zehn Stationen skizziert.

Prof. Dr. Silke Segler-Meißner  
Institut für Romanistik

18.06.2013

### **Germanistik: Mehr als Goethe und Grammatik**

Prof. Dr. Ingrid Schröder gibt eine Übersicht über das Germanistik-Studium an der Universität Hamburg mit seinem breiten Angebot in Literatur- und Sprachwissenschaft. Zu den Studiengegenständen gehören literarische Texte vom Mittelalter bis zur unmittelbaren Gegenwart, Sprachstruktur und Sprachgebrauch in verschiedenen Kommunikationsbereichen, Medien, Epochen und Regionen, ebenso Sprache und Literatur in interkulturellen Beziehungen. Im Vortrag werden die unterschiedlichen wissenschaftlichen Zugriffe anhand von anschaulichen Beispielen vorgestellt.

Prof. Dr. Ingrid Schröder  
Institut für Germanistik I